

Von Felix Froch



Foto: Adobe Stock/rothlaender

1.5

Sandflächen für Wildbienen anlegen.

Ein Aquarium ist wohl jedem bekannt – klar, es ist für Fische. Aber ein Sandarium? Es dient Wildbienen als Rückzugsort. Fast 75 Prozent nisten im Boden. Ihnen einen Platz zu schaffen, ist enorm wichtig. Denn Wildbienen sind im Gegensatz zu Honigbienen Spezialisten – und damit bedroht. Laut WWF sind nur 37 Prozent von den mehr als 560 heimischen Wildbienenarten nicht gefährdet. Grund sind versiegelte Flächen, fehlende Hecken und Wildblumen, Pflanzenschutzmittel und Überdüngung. Aber ohne Bienen als Bestäuber gäbe es keine gute Ernte.



SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

„Da ist doch nix, nur Sand!?“

Wirklich? Wer genau hinschaut, entdeckt: Im und auf dem Sand lebt es. Bienen bauen ihre Nester, Spinnen jagen, Eidechsen sonnen sich. Und das gilt auch im übertragenen Sinne: Wüste, öde Orte – in ihnen entfaltet sich geistliches und spirituelles Leben. Das gilt schon für die Bibel (z.B. Johannes der Täufer und Jesus in der Wüste), das gilt in der Kirchengeschichte (vgl. die Wüstenväter und -mütter des 3. bis 5. Jahrhunderts) und das gilt auch für Auszeiten heute (sog. „Wüstentage“).

Warum Sandarium statt Insektenhotel?

Insektenhotels sind Nisthilfen für Insekten. Sie sind grundsätzlich eine gute Sache. Mittlerweile sind im Handel auch Produkte erhältlich, die keine Materialien wie Ziegelsteine, Tannenzapfen oder scharfkantige Bambusröhren enthalten – letztere können Bienen nämlich schaden. Aber nur ein Viertel der Wildbienen nutzt überhaupt diese künstlichen Nisthilfen. Ein Sandarium ist eine günstige Alternative, um aktiv zum Schutz der Wildbienen beizutragen – insbesondere wenn die Pflanzen im Umfeld ausreichend Nektar und Pollen bieten.

Bodenbrütende Wildbienen

Bodenbrütende Wildbienenarten wie die Frühlings-Seidenbiene (Foto) brüten meist im Frühjahr und im frühen Sommer. Sie graben ihre Niströhren in sandige Böden und legen ihre Eier in Brutzellen. Die Bienen bringen außerdem Pollen als Nahrung für die Bienenlarven in die Löcher und verschließen dann die Röhren. Die Larven entwickeln sich geschützt und schlüpfen erst im nächsten Jahr.



Foto: Adobe Stock/bennytrapp

Wildbiene des Jahres 2023: Die Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) vor einem Bruteingang im Sand.



Foto: Franz Höchtl

Blühender Bienenhügel im Schöpfungsgarten in Bleckede.

Sie benötigen:

- ✓ feiner Quarzsand (Korngröße zwischen 0,063 und 0,25 mm)
- ✓ Spaten
- ✓ größere Steine
- ✓ Totholz
- ✓ Evtl. Stauden für die Randbepflanzung

■ Der Boden sollte möglichst trocken, sandig und frei von Bewuchs sein, um den Wildbienen ideale Brutgänge zu ermöglichen.

■ Viele bodennistende Arten lassen sich von sandigen Flächen unter 0,5 m² kaum beeindrucken. Je größer die Fläche ist, desto anziehender ist sie für diese Bienen, da viele von ihnen in Kolonien leben.

■ Sandhäufchen oder kleine Löcher im Sand zeigen an, dass die Wildbienen aktiv sind.

■ **GÜNSTIG!** Die Kosten sind mit etwa 0,50 € pro Kilo Quarzsand sehr gering.

■ **WICHTIG!** Wildbienen können – wie Honigbienen – zwar stechen, der Stachel dringt aber nicht durch die menschliche Haut. Und Wildbienen müssen sich sehr stark bedroht fühlen, um überhaupt zu stechen. Man muss vor Wildbienen also **keine Angst** haben.

SO GEHT'S!

Ein Sandarium anlegen, Schritt für Schritt.

Beste Zeitpunkt: frühes Frühjahr, aber bis Juni möglich.

SCHRITT 1

→ Einen optimalen Standort suchen: möglichst sonnig und warm

STANDORT

BESTIMMEN

SCHRITT 2

→ Eine Mulde mit einer Tiefe von mindestens 50 cm graben (nur dann haben die Wildbienen ausreichend Platz für ihre Niströhren).

→ Alternativ (einfacher): Sand auf dem vorhandenen Boden aufschütten und mit Steinen einfassen.

STANDORT

VORBEREITEN

TIPP! Testen Sie die Sandstruktur mit einer einfachen Methode: Feuchten Sand in einen Joghurtbecher füllen und zum Trocknen umstülpen. Bleibt die Form nach dem Trocknen stabil, ist die Sandzusammensetzung geeignet. Nur dann brüten die Wildbienen.

HINWEIS! In lockeren, rieseligen Sandböden wie Sandkasten- oder Spielplatzsand nisten nur wenige Wildbienen. Bau- beziehungsweise Mauersand sind ebenfalls ungeeignet.

SCHRITT 3

→ Den Sand in etwa 15 cm dicken Schichten einfüllen.

→ Jede Schicht durch festes Treten verdichten, um die Stabilität zu gewährleisten.

SAND EINFÜLLEN

UND VERDICHTEN

SCHRITT 4

→ Einen Hügel oder eine Schräge formen, damit das Regenwasser gut abfließen kann und das Sandarium schnell abtrocknet.

→ Die Oberfläche mit einer Schaufel verdichten.

FORM GESTALTEN

SCHRITT 5

→ Rund um das Sandarium Totholz wie Äste, Wurzeln oder alte Weinreben platzieren. Wildbienen nutzen dieses Material, um ihre Niströhren zu verschließen.

TIPP! Damit das Sandarium nicht von Katzen zum Absetzen von Kot missbraucht wird, stachelige Überreste wie Ranken von Brombeeren oder abgeschnittene Rosenstiele locker darauf verteilen.

TOTHOLZ

HINZUFÜGEN

SCHRITT 6

WICHTIG! Ist damit alles erledigt? Ja, sofern der Garten bereits naturnah gestaltet ist und zahlreiche nektar- und pollenreiche Pflanzen von Frühling bis Herbst bietet.

→ Fehlen solche Nahrungsquellen, sollten entsprechende Futterpflanzen integriert werden. Eine Möglichkeit ist das Anlegen einer Wildblumenwiese, die verschiedenen Wildbienenarten über die gesamte Vegetationsperiode Nahrung bietet.

→ → s. Praxisidee „Eine Wildblumenwiese anlegen“

NAHRUNGSQUELLEN

SCHAFFEN

TIPP! Wenn Sie das Sandarium bepflanzen möchten, pflanzen Sie nur wenige Pflanzen, um den Wildbienen ausreichend freie Nistflächen zu bieten. Am Fuß des Sandariums können zum Beispiel Pflanzen gesetzt werden, die Trockenheit und Hitze vertragen (s. Pflanzenliste).

Stauden für die Sandarium-Umgebung – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	Blütezeit	Verwendung	Gut für ...	Farbe
Rosmarin (<i>Salvia rosmarinus</i>)	50–150 cm	März–Mai	Würzkräut, Heilkräut, Zierpflanze	Erste Wildbienen und Schmetterlinge (Frühblüher)	violett
Arznei-Thymian (<i>Thymus pulegioides</i>)	10–40 cm	Juni–Aug.	Gewürz, Heilpflanze, Bodendecker	Bienen, Hummeln, Schmetterlinge (Sommernahrung)	rosa bis purpurfarben
Oregano (<i>Origanum vulgare</i>)	30–60 cm	Juli–Sept.	Küchenkräut, Heilkräut	Wildbienen, Schmet- terlinge, Käfer (Spätblüher)	rosa bis purpurfarben
Salbei (<i>Salvia officinalis</i>)	40–80 cm	Mai–Juli	Tee, Würzkräut, Heilpflanze	Bestäuber wie Wild- bienen, Hummeln; Schmetterlinge	violett
Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>)	40–100 cm	Juni–Aug.	Duft-, Heil- und Zierpflanze	Wildbienen, Schmet- terlinge, Hummeln (Insektenmagnet)	violett
Steinquendel (<i>Calamintha nepeta</i>)	20–50 cm	Juni–Sept.	Zier- und Wildstaud	Bestäuber wie Wild- bienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge	helles violett bis weißgelb
Färberginster (<i>Genista tinctoria</i>)	50–70 cm	Juni–Aug.	Zierpflanze, Färberpflanze	Schmetterlinge (Raupenfutter), Wild- bienen (Blütenbesuch)	gelb
Rundblättrige Glockenblume (<i>Campanula rotundifolia</i>)	20–40 cm	Juni–Sept.	Wildstaud, Zierpflanze	Wildbienen (spezialisierte Arten), Hummeln	blauviolett
Karthäusernelke (<i>Dianthus carthusianorum</i>)	30–60 cm	Juni–Aug.	Wildstaud, Zierpflanze	Schmetterlinge (Nektarquelle), Wildbienen, Käfer	rosa bis purpurfarben
Gewöhnliches Sonnenröschen (<i>Helianthemum nummularium</i>)	10–30 cm	Juni–Sept.	Wildstaud, Zierpflanze	Wildbienen (spezialisierte Arten), Schmetterlinge	gelb
Hufeisenklee (<i>Hippocrepis comosa</i>)	20–50 cm	Mai–Juli	Wildstaud, Schmetterlings- futterpflanze	Schmetterlinge (Raupenfutter), Wild- bienen (Nektarquelle)	gelb

■ **TIPP!** Regionale Wildstauden wählen, da diese besser an die lokalen Bedingungen angepasst sind.

HINWEIS! Pflanzen mit gefüllten Blüten vermeiden, da sie wenig oder keinen Nektar und Pollen bieten und somit für Wildbienen unattraktiv sind.



AUF EINEN KLICK!

🔗 **H.-J. Martin & Partner/Wildbienen**

🔗 **ÖKOTEST/Benita Wintermantel: Sandarium:
für Wildbienen oft hilfreicher als Insektenhotel**

Pflege eines Sandariums

→ Regelmäßig unerwünschten Bewuchs wie Gräser oder Moos entfernen. Am besten mit der Hand, um die sandigen Niststrukturen nicht zu verdichten.

→ Nur minimal, aber gezielt! Weniger ist oft mehr – ein Sandarium lebt von seiner offenen, kargen Struktur. Wichtig ist, dass die offene Sandfläche erhalten bleibt.

→ **WICHTIG!** Die Fläche nie düngen oder mit Kompost anreichern, da nährstoffarme Bedingungen entscheidend sind.

→ Der Sandbereich sollte sonnig und trocken bleiben. Eine Beschattung durch aufwachsende Sträucher oder umstehende Bäume vermeiden oder regelmäßig zurückschneiden.

→ Eingriffe am besten außerhalb der Hauptaktivitätszeiten der Wildbienen (Frühjahr und Sommer) durchführen.

Typische Tiere in einem Sandarium

■ Neben Wildbienen nutzen auch Laufkäfer und andere bodenaktive Insekten wie Spinnen das Sandarium als Jagdrevier und tragen so zur natürlichen Schädlingsregulation bei.

■ Insektenfressende Vögel suchen die offene Fläche gezielt nach Nahrung ab. Manche Arten baden im Sand, um ihr Gefieder zu pflegen.

■ In geeigneten Regionen können Reptilien, zum Beispiel Eidechsen, das Sandarium als Sonnenplatz oder Rückzugsort annehmen. Auch Amphibien profitieren von einem Sandarium. Sie nutzen die Feuchtigkeit im unteren Bereich.



Foto: iStock/ Svetlana Manyakova

Handgemachte Seife mit eigenen Kräutern.



IDEE!

Kräuter – nicht nur für die Küche

Lavendel, Thymian oder Salbei duften nicht nur herrlich, sie eignen sich auch sehr gut für selbstgemachte Seifen. Einfach neutrale Gießseife schmelzen oder Kernseife raspeln und schmelzen, getrocknete Kräuter und evtl. etwas ätherisches Öl einrühren und in eine Form gießen – fertig ist die natürliche Garten-Seife! Sie eignet sich gut als Geschenk oder Mitbringsel und für eine Gemeinschaftsaktion in der Gemeinde.